

Abklärung von Schmerzursachen

Um sicher zu sein, dass ein besonderes oder verändertes Verhalten nichts mit einem aktuellen Schmerzgeschehen zu tun hat, sollten unbedingt wichtige körperliche Ursachen ausgeschlossen werden. Folgende Ärzte sollten aufgesucht werden:

- **Hausärztliche Konsultation** – Allgemeine Untersuchung z.B. auf Entzündungen, Bewegungseinschränkungen, Veränderungen der inneren Organe, zusätzliche Diagnostik wie bspw. Blutwerte.
- **Neurologisch/ Psychiatrische Konsultation** – Zur Abklärung demenzbedingter Verhaltensauffälligkeiten, die möglicherweise in keinem Zusammenhang mit körperlichen Beschwerden stehen, aber medikamentös eingestellt werden können.
- **Zahnärztliche Konsultation** – Sehr häufig sind unentdeckte Zahnschmerzen Auslöser für auffälliges Verhalten von Menschen mit Demenz. Dabei können die eigenen Zähne betroffen sein oder eine nicht mehr passende Prothese.

Nicht-medikamentöse Schmerzlinderung

Nach Abklärung der Schmerzursache können zusätzlich nicht-medikamentöse Verfahren zur Schmerzlinderung eingesetzt werden, wie z.B. Bewegungsübungen, Aromatherapie, Massagen, Kälte- und Wärmeanwendungen, Akupunktur, Ablenkung, Entspannungsverfahren.

Ein Projekt der Landesfachstelle Demenz Saarland mit der Landesärztin für an Demenz erkrankte Menschen, der HTW Saar und der Ärztekammer des Saarlandes. Mit freundlicher Unterstützung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie.

Ärztekammer
des Saarlandes 

htw saar  Hochschule für
Technik und Wirtschaft
des Saarlandes
University of
Applied Sciences

Landesärztin für an Demenz
erkrankte Menschen
Frau Dr. R.A. Fehrenbach



Landesfachstelle Demenz®

Ludwigstraße 5 Telefon: 06831/ 4 88 18 0
66740 Saarlouis Telefax: 06831/ 4 88 18 23

landesfachstelle@demenz-saarland.de
www.demenz-saarland.de

LANDESFACHSTELLE
DEMENZ  

LANDESFACHSTELLE
DEMENZ  

Wissenswertes für pflegende Angehörige

Demenz und Schmerz



in Kooperation mit dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, der Landesärztin für an Demenz erkrankte Menschen, der HTW Saar und der Ärztekammer des Saarlandes.

Ministerium für
Soziales, Gesundheit,
Frauen und Familie
SAARLAND 

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Schmerzen und deren Behandlung sind auch bei Demenzerkrankungen ein wichtiges Thema. Menschen mit Demenz können Schmerzen oft nicht mehr ausreichend beschreiben. Häufig können sie sich lediglich in den Anfangsstadien der Erkrankung verständlich und angemessen zu Fragen äußern, die mit Schmerz in Verbindung stehen. Bei weiterem Fortschreiten der Erkrankung ist sowohl das Gedächtnis beeinträchtigt, wie auch das Sprachverständnis und das Sprachvermögen. Wenn ein Mensch sich nicht mehr verständlich äußern kann, aber trotzdem unter Schmerzen leidet, findet er häufig andere Ausdrucksformen, die für Außenstehende nicht mehr mit einer Schmerzsymptomatik in Zusammenhang gebracht werden.

So kommt es vor, dass Menschen mit Demenz sogenannte herausfordernde Verhaltensweisen zeigen, wie z.B. starke Unruhe, Ablehnen von Pflegehandlungen, verbale und physische Aggression bis hin zu Wahnvorstellungen. Auch lautes Rufen und Schreien sowie permanentes „wimmern“ oder „jammern“ können auf das Vorliegen von Schmerzen hinweisen. Zudem gibt es oft Unterschiede im Schmerzempfinden bei Ruhe oder in Bewegung und Schwankungen in der Schmerzwahrnehmung abhängig von der Ursache des Schmerzes. Häufig werden plötzliche Verhaltensauffälligkeiten nicht mit Schmerzen in Verbindung gebracht, so dass nicht selten Beruhigungsmittel verschrieben werden.

Änderungen des „üblichen“ Verhaltens stehen demnach oft im Zusammenhang mit Schmerzen und können nach dem Auffinden der Ursache auch behandelt werden, z.B. mit einer angepassten Schmerzmedikation.

Schmerzen sind immer Ausdruck einer körperlichen Funktionsstörung, deren Ursachen abgeklärt werden müssen, um adäquat behandelt werden zu können.

Mögliche Merkmale von Schmerzen

- Plötzliche Veränderung des Verhaltens (z.B. starke Gereiztheit, starke Unruhe)
- Veränderte Atmung (z.B. besonders schnelle oder zu langsame Atemfrequenz, leise oder laute Atemgeräusche)
- Besondere Lautäußerungen (z.B. Seufzen, Stöhnen, Weinen, Rufen, Schreien)
- Veränderte Körperhaltung, in allen Positionen – stehend, sitzend, liegend (z.B. Schonhaltung, außergewöhnliche Platzierung der Extremitäten, angespannte Muskulatur)
- Veränderter Gesichtsausdruck (z.B. traurig, ängstlich, das Gesicht oder die Augen zusammenkneifen, verzerrte Mimik)
- Hautfarbe (z.B. blass, gerötet)
- Hauttemperatur (z.B. überwärmt, verschwitzt)
- Herzfrequenz (z.B. zu schneller Puls)
- Schlaf- und Essgewohnheiten (z.B. zu wenig oder zu viel)
- Wachheit/ Aufmerksamkeit (z.B. auf Ansprache kaum erweckbar)
- Abwehr der Pflege

(Quellen:

Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege, Zweiter Demenzplan des Saarlandes, Deutsche Schmerzgesellschaft, Alzheimer Schweiz)

Möglichkeiten der Schmerzeinschätzung

Eigeneinschätzung

Die Eigeneinschätzung ist der Fremdeinschätzung immer vorzuziehen. Solange sich Menschen mit Demenz noch ausreichend äußern können, sind sie in der Lage, Angaben zu Schmerzintensität und Schmerzqualität zu machen. Hierzu gibt es verschiedene einfache Einschätzungsinstrumente, um den Schmerzverlauf besser beurteilen zu können. Auch ein Schmerztagebuch kann geführt werden.

Fremdeinschätzung

Die Fremdeinschätzung wird dann wichtig, wenn die Möglichkeiten der verbalen Kommunikation nicht mehr ausreichend sind. Diesbezüglich sollten weitere Sinnesbeeinträchtigungen, wie Hör- oder Seheinschränkungen, bedacht werden.

In Bezug auf die Fremdeinschätzung sind die Aussagen der Angehörigen sehr wichtig, da sie den erkrankten Menschen meist über viele Jahre kennen und ihnen Veränderungen im Verhalten auffallen. Außerdem können Angehörige das Erleben von Schmerz aus der Vergangenheit mit dem aktuellen Zustand besser vergleichen.

Für professionell Pflegende gibt es eine Reihe von Einschätzungsinstrumenten, die in der Pflegepraxis häufig Anwendung finden. Beispielsweise wird in Bezug auf pflegebedürftige Menschen mit einer Demenzerkrankung häufig auf die BESD Skala zurückgegriffen. Zum besseren Verständnis gibt es im Internet auch ein Video dazu:

<https://www.schmerzgesellschaft.de/hilfseiten/besd-videos>

